



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Katholischer Katechismus zum allgemeinen Gebrauche in Kirchen, Schulen und Häusern

Friedrich Wilhelm <Hildesheim, Bischof>

Paderborn, 1798

Viertes Hauptstück.

urn:nbn:de:hbz:466:1-27717

Was für Strafe ist gesetzt für jene, die zur österlichen Zeit nicht communiciren?

Sie sind in den geistlichen Bann zu thun; und wenn sie in selbem sterben, sollen sie an keinen geweihten Ort begraben werden.

Was ist zu thun, wenn man zur österlichen Zeit verhindert ist?

Wenn man die Hinderniß vorher siehet, soll man vorher die heilige Communion empfangen; kann dieses nicht seyn, soll es, sobald es möglich ist, geschehen.

Thut man diesen beyden Geböthen genug durch eine unwürdige Beichte und Communion?

Nein: sondern es wird eine gültige Beichte und würdige Communion erfordert.

Thut man genug, wenn man im Jahre einmal communiciret?

Dem Geböthe der Kirche thut man genug; doch wünscht die Kirche, des großen Nutzen wegen, daß es öfters geschehe. Darum heißt es: wenigstens einmal.

Viertes Hauptstück.

Von den heiligen Sakramenten.

Was ist und heißt ein Sakrament?

Es ist ein sichtbares, kräftiges, von Gott selbst eingesetztes Zeichen, dadurch wir unsichtbarer Weise Gnade und inwendige Heiligung empfangen.

Was gehöret zu einem Sakrament?

Drey Stücke: 1. Muß es ein sichtbares Zeichen der Gnade; 2. ein kräftiges Zeichen; 3. von Christo eingesetztes Zeichen seyn.

R

Was

146 Von den heiligen Sakramenten.

Warum werden die Sakramente sichtbare Zeichen genennet?

Weil sie äußerlich die Gnade und Heiligung bedouten, welche Gott in uns auf eine unsichtbare Weise wirkt.

Warum werden sie ein kräftiges Zeichen genennet?

Weil sie die innerliche Gnade unfehlbar wirken; wenn der Mensch dieselbe würdig empfängt.

Warum werden sie von Gott eingesetzte Zeichen genennet?

Weil Gott allein solche Zeichen einsetzen kann, durch welche dem Menschen göttliche Gnade unfehlbar mitgetheilet wird.

Was für Gnade wirken sie?

1. Die heiligmachende Gnade, oder derselben Vermehrung. 2. Besondere, jedem Sakramente eigenthümliche wirkliche Gnaden.

Woher haben die heiligen Sakramente ihre Kraft?

Von der Einsetzung Christi und dessen unendlichen Verdiensten.

Wie viel sind Sakramente?

Sieben. 1. Die Taufe. 2. Die Firmung. 3. Das Sakrament des Fronleichnams unsers Herrn Jesu Christi. 4. Die Buße. 5. Die letzte Delung. 6. Die Priesterweihe 7. Die Ehe.

Warum sind nicht mehr, noch weniger, als sieben Sakramente?

Weil in der heiligen Schrift nur sieben Zeichen gefunden werden, denen die besagten Eigenschaften eines Sakramentes zukommen, wie es die unfehlbare Kirche erkläret, und allezeit geglaubt hat.

Es stehet aber nirgendswo klar in der heiligen Schrift, daß sieben Sakramenten seyn?

Es stehet zwar nicht ausdrücklich darin; aber auch nicht, daß nur zwey, oder drey Sakramenten seyn, wie die Unkatholischen lehren, die doch nichts glauben wollen, als was klar in der Schrift stehet. Es ist genug, daß die Kirche jederzeit also gelehret habe, von welcher die Schrift klar sagt: daß sie eine Säule und Grundfeste der Wahrheit sey. 1. Tim. 3. c. 15. v.

Wer hat diese sieben heil. Sakramenten eingesetzt?

Christus der Herr: wie solches die Kirche lehret: Dafür halte uns jedermann, nämlich für Diener Christi, und Auspender der Geheimnisse Gottes. 1. Cor. 4. c. 1. v.

Von der Taufe.

Wie vielerley ist die Taufe?

Dreyerley: Die Wassertaufe, die Bluttaufe, die Begierdtaufe.

Was ist die Begierdtaufe?

Eine vollkommene Liebe Gottes, oder Reue und Leid über seine Sünden, mit dem Vorsatz, alle Gebothe Gottes zu halten, mithin auch die Taufe zu empfangen.

Was ist die Bluttaufe?

Wenn man den Tod leidet, der einem aus Haffe des wahren Glaubens, oder einer christlichen Tugend angethan wird.

Was ist die Wassertaufe?

Das erste und nothwendigste Sakrament, darin der Mensch durch das Wasser und Wort Gottes gereiniget, und in Christo, als eine neue Kreatur, zum ewigen Leben wiedergeboren und geheiligt wird.

Warum ist die Taufe ein Sakrament?

Weil sie alles hat, was zu einem Sakramente gehört.

Welches ist das sichtbare Zeichen?

Die äußerliche Abwaschung mit dem Wasser, und die Aussprechung gewisser Worte.

Was wirket die Taufe in den Menschen?

1. Die innerliche Gnade, vollkommene Vergebung aller Sünden, sowohl der Schuld als der Strafe nach. Es lasse sich ein jeder taufen zur Nachlassung der Sünde. Apostelgesch. 2. c. 38. v. 2. Die geistliche Wiedergeburt, wodurch der Getaufte ein Christ, ein Kind Gottes und ein Erbe des Himmels wird. Er hat uns selig gemacht durch das Bad der Wiedergeburt und der Erneuerung des heiligen Geistes. Tit. 3. c. 5. v.

Ist sie von Christo eingesetzt?

Ja: Gehet hin, lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes. Matth. 28. c. 19. v.

Warum wird sie das erste Sakrament genennet?

Weil man durch die Taufe in die Kirche Gottes eingetretet; ohne sie aber keines andern Sakraments fähig ist. Dahero hat Christus nach dem

Glau

Glauben zuerst die Taufe gesetzt. Wer glaubet und getauft wird, der wird selig werden. Marc. 16. c. 16. v.

Warum das nothwendigste?

Well ohne die Taufe niemand kann selig werden. Es sey denn, daß jemand aus dem Wasser und heiligen Geiste wiederum geboren werde, so kann er zum Reiche Gottes nicht eingehen. Joh. 3. c. 5. v.

Werden die Kinder der Rechtgläubigen nicht selig ohne die Taufe?

Nein: Denn alle sterben in Adam. 1. Cor. 15. c. 22. v. Auch die Kinder der Rechtgläubigen; so müssen sie denn durch die heilige Taufe wieder geboren werden, weil Christus in den angezogenen Worten niemand ausnimmt.

Werden die Kinder verdammet, wenn sie ohne Taufe sterben?

Es ist aus den Worten Christi gewiß, daß sie nicht in den Himmel kommen; doch sagen wir nicht, daß sie in die Hölle der Verdammten kommen, weil sie nicht persönlich gesündigt haben. Gott hat glaublich für sie einen andern Ort bestimmt, wo sie zwar vom Angesichte Gottes ausgeschlossen sind, doch aber nicht leiden wie die Verdammten.

Kann man durch die Begierde und Bluttaufe selig werden?

Ja: wenn man die Wassertaufe nicht empfangen kann: oder etwa, ohne, daß man es weiß, nicht recht getauft worden ist.

Was

Was für Wasser muß zur Taufe gebraucht werden?

Kein künstliches, sondern natürliches Wasser, wie aus den Worten Christi Joh. 3. c. erhellet.

Welche sind die Worte, so zur Taufe erfordert werden?

Diese: Ich taufe dich im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes, Amen.

Wie muß man taufen?

1. Man muß die Meynung, oder den Willen haben, nach dem Befehle und der Einsetzung Christi, oder nach dem Sinne und Gebrauche der Kirche zu taufen. 2. Soll man das Haupt oder in der Noth einen andern Theil des Täufings mit natürlichem Wasser begießen: und 3. beyr. Ausgießen die Worte aussprechen: Ich taufe dich im Namen des Vaters, und des Sohnes und des heiligen Geistes, Amen.

Wer kann gültig taufen?

Ein jeder Mensch. Doch kömmt es außser der Noth allein den Pfarrern zu.

Wer kann getauft werden?

Ein jeder Mensch, der noch nicht getauft ist; weil alle mit der Erbsünde verunreiniget, folgsam der Taufe fähig sind.

Soll man auch die unmündigen Kinder taufen?

Ja: Weil Christus will, daß alle Menschen selig werden. 1. Tim. 2. c. 4. v. Ohne die Taufe aber niemand selig werden kann. Joh. 3. c. 5. v.

Hat sich nicht Christus erst im dreyßigsten Jahre taufen lassen?

Ja: Er hat aber die Taufe nicht vonnöthen gehabt, wie wir: noch befohlen, daß man sich erst

erst im dreßzigsten Jahre sollte taufen lassen. Doch hat er auch am achten Tage die Beschneidung angenommen, welche eine Figur der Taufe gewesen ist.

Wie muß sich ein Erwachsener zur heiligen Taufe bereiten?

Durch den Glauben, die Hoffnung, Liebe, Reue und Leid. Thuer Buße, und lasse sich ein jeder aus euch taufen. Apostelgesch. 2. c. 38. vers.

Wie oft kann man getauft werden?

Nur einmal: weil die Taufe der Seele ein geistliches Kennzeichen eindrückt, welches allezeit dauret.

Warum nimmt man Páthen bey der Taufe Damit solche für die christliche Unterweisung der Getauften in Abgang der Aeltern sorgen.

Was entstehet aus solcher Gevatterschaft?

Eine geistliche Verwandtschaft. 1. Zwischen dem Taufenden, dem Getauften und dessen Aeltern. 2. Zwischen dem, der jemand aus der Taufe hebt, und dem, der also gehoben wird, und dessen Aeltern.

Wozu verbindet die Taufe?

Daß man Gott und der Kirche gehorsame, hingegen dem Teufel, dem man in der Taufe entsagt, nicht anhange. Wandelt würdig in dem Berufe, womit ihr berufen seyd. Ephes. 4. c. 1. v.

Von

Von der Firmung.

Was ist die Firmung.

Die Firmung ist ein Sakrament, in welchem der getaufte Mensch durch den heiligen Chrysam und das heilsame Wort von dem heiligen Geiste in Gnaden gestärkt wird, damit er seinen Glauben standhaftig bekenne, und demselben fleißiger nachkomme.

Warum ist die Firmung ein Sakrament?

Weil sie alles hat, was zu einem Sakramente gehöret, wie die unfehlbare Kirche aus heiliger Schrift lehret.

Welches ist das sichtbare Zeichen?

Die Auflegung bischöflicher Hände; da der Bischof dem Firmling mit dem heiligen Chrysame ein Kreuz auf die Stirne macht; und die dazu verordnete Worte ausspricht.

Was für Gnade wirket die Firmung?

1. Die Vermehrung der heiligmachenden Gnade: Als denn legten sie (die Apostel) die Hände auf die (so getauft waren) und sie empfingen den heiligen Geist. Durch welche Handauflegung die heiligen Väter die Firmung verstehen. 2. Und besonders die wirkliche Gnade, den Glauben standhaft zu bekennen. Der uns mit euch in Christo befestiget, und der euch gezeichnet, und das Pfand des Geistes in unsere Herzen gegeben hat. 1. Cor. 1. c. 21. 22. vers.

Hat Christus die Firmung eingesetzt?

Ja; denn ohne die Einsetzung Christi hätten die Apo-

Apostel durch Auflegung der Hände nicht so allgemein und offenbar den heiligen Geist mittheilen können, wie sie gethan haben. Apostelgesch. 8. c. 17. vers.

Was ist der heilige Chrysam?

Eine aus Baumöl und Balsam gemachte Salbe, welche von dem Bischofe geweiht wird, zu bedeuten, daß die Firmung den Menschen Stärke, und vor der Fäulung der Sünde bewahre.

Welche sind die Worte, so dabey gesprochen werden?

Ich bezeichne dich mit dem Zeichen des Kreuzes; ich firme dich mit dem Chrysam des Heils, im Namen des Vaters, und des Sohnes, und d. s. heiligen Geistes, Amen.

Warum geschieht die Salbung auf der Stirne in der Form eines Kreuzes?

Zu bedeuten, daß ein Christ sich seines Glaubens nicht schämen, sondern unter dem Kreuzzeichen als ein Soldat Christi streiten sollte. Ich schäme mich des Evangeliume nicht. Röm. 1. c. 16. v.

Was bedeutet der Backenstreich, welcher dem Gefirmten vom Bischofe gegeben wird?

Daß man nach dem Exempel der Apostel und ersten Christen, um Christi willen, alles zu leiden bereit seyn solle. Apostelgesch. 5. c. 41. v.

Wer kann firmen?

Der Bischof, nicht ein jeder Priester; weil man in den Apostelgeschichten allein von den Aposteln liest, daß sie gefirmet haben.

Wer kann sich firmen lassen?

Ein jeder Mensch, der getauft ist. Doch ist

es rathsam zu warten, bis die Kinder den Gebrauch der Vernunft haben.

Was muß derjenige thun, welcher will gefirmet werden?

Er muß 1) im Stande der Gnade Gottes seyn; und dahero, wenn er in einer schweren Sünde ist, zuvor sein Gewissen reinigen. 2) Nach Fähigkeit des Alters die vornehmsten Geheimnisse des Glaubens wissen, und besonders, was die Firmung angehet. 3. Einen gefirmten Pather haben; woraus denn eine geistliche Verwandtschaft, wie bey der heiligen Taufe, entstehet.

Wie oft kann man sich firmen lassen?

Nur einmal; weil die Firmung dem Menschen ein unauslöschliches geistliches Kennzeichen, wie die heilige Taufe, eindrückt. Er hat uns gezeichnet, und das Pfand des Geistes in unsere Herzen gegeben. 2. Cor. 1. c. 22. v.

Ist die Firmung nothwendig zur Seligkeit?

Nein; doch ist sie sehr nützlich.

Von dem heiligen Sakramente des Altars.

Was ist das Sakrament des Fronleichnam^s unsers Herrn Jesu Christi?

Es ist das Sakrament des Altars, ja der wahre Leib und Blut unsers Herrn Jesu Christi, der unter den Gestalten des Brods und Weins sammt seiner Seele und Gottheit wesentlich und vollkommenlich gegenwärtig da ist, sobald ein ordentlich geweihter Priester Brod und Wein auf dem Altare wandelt und consecrirt.

Was

Von dem h. Sakramente des Altars. 155

Warum ist es ein Sakrament?

Weil es alles hat, was zu einem wahren Sakramente gehöret; nämlich das äußerliche Zeichen, die innerliche Gnade, und die Einsetzung Christi.

Was für Gnade wirkt es?

1. Die Vermehrung der heiligmachenden Gnaden. 2. Und besonders wirkliche Gnaden in dem geistlichen Leben zu verharren. Wer mein Fleisch isset, und mein Blut trinket, der bleibt in mir, und ich in ihm. Joh. 6. c. 57. vers.

Wann ist es von Christo eingesetzt worden?

In seinem letzten Abendmahl. Da sie zu Abend aßen, nahm Jesus das Brod, segnete und brach es, und sagte: Nehmet hin, das ist mein Leib etc. Matth. 26. c. 26. v.

Ist Christus in diesem heiligen Sakramente wahrhaftig und wesentlich gegenwärtig?

Ja: denn Christus sagt klar: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib :::: Trinkt alle daraus; denn das ist mein Blut. Matth. 26. c. 26. 27. v.

Kann man die Worte Christi nicht von einer Figur, Zeichen, oder Gedächtniß des Leibes Christi verstehen, wie die Calvinier wollen?

Nein: denn die Worte: Das ist mein Leib, werden von allen Evangelisten einstimmig angeführet. Wenn aber Christus hätte sagen wollen: Das bedeutet meinen Leib, hätte wenigstens Einer solches angezeigt. 2. Nachdem Christus Joh. 6. c. 56. v. gesagt hatte: Mein Fleisch ist

ist wahrhaftig eine Speise, haben die Jünger solche Wort in ihrem eigentlichen Verstande genommen. Obwohl sich aber viele daran gestoßen: dennoch hat sie Christus nicht ermahnet, daß man diese seine Worte uneigentlich von einer Figur verstehen müsse, sondern gesagt, man müsse die Sache nicht nach dem fleischlichen Sinne, dem es unmöglich vorkomme, sondern nach dem Geiste Gottes urtheilen.

Sagt nicht Christus: Dieses thut zu meiner Gedächtniß? I. Cor. II. c. 24. v.

Ja: Er sagt aber nicht: das ist ein Gedächtniß meines Leibes. Er will nämlich, daß die Apostel seinen Leib essen, sein Blut trinken, und opfern sollen zum Gedächtniß seines Leidens.

Wann ist Christus der Herr in dem heiligen Sakramente des Altars gegenwärtig?

Sobald der Priester die heiligen Worte über Brod und Wein ausspricht. Nicht aber erst in der Genießung, wie die Lutheraner sagen. Denn Christus hat gesagt: Das ist mein Leib; nicht aber: Das wird mein Leib seyn.

Wie ist den Christus der Herr gegenwärtig?

Vollkommen mit Menschheit und Gottheit: weil der lebendige Leib Christi zugegen ist: denn Christus stirbt jetzt nicht mehr. Röm. 6. c. 9. v. Wo denn der Leib ist, da ist auch die Seele und die Gottheit.

Ist Christus eben sowohl unter einer kleinen als großen Hostie?

Ja: sogar auch in einem jeden Theile. Daher hat man in einer kleinen Hostie, ja auch in ei-

nem

nem kleinsten Theile so viel bekömmt, als in einer ganzen oder größern Hostie.

Ist neben dem Leibe und Blute Christi auch noch Brod und Wein zugegen?

Nein: sondern allein die Gestalten des Brods und Weins; nämlich die Farbe, der Geschmack &c. Die Substanz aber des Brods und Weins ist in den Leib und das Blut Christi verwandelt. Denn Christus sagt: Das ist mein Leib, das ist mein Blut; nicht aber: das ist Brod und mein Leib, oder: das ist mein Leib in dem Brode, mit dem Brode, unter dem Brode.

Es wird aber dieses Sakrament in der Schrift noch Brod genennet?

Ja: aber nicht in dem Verstande, als wenn es noch ein natürliches Brod wäre; sondern 1. weil es kurz zuvor Brod gewesen, und noch die Gestalten des Brodes hat. Also nennet die Schrift auch den Wein zu Kana Wasser, welches doch in puren Wein verwandelt worden ist. Joh. 2. c. 9. v. 2. Weil Christi Leib in diesem Sakramente ein geistliches Brod der Seele ist. Darum nennet es Christus: Ein Brod, ein lebendiges Brod des Lebens. Joh. 6. c. 48. 51. vers

Wie lange bleibt Christus gegenwärtig?

So lange die Gestalten des Brods und Weins dauern. Dahero ist dieses heilige Sakrament in der Kirche jederzeit aufbehalten worden; theils um es den Kranken zu reichen, theils auch um es zur öffentlichen Anbethung auszusetzen.

Warum setzt man bisweilen das heilige Sakrament öffentlich aus?

Zur öffentlichen Verehrung und Anbethung, zum Troste der Rechtgläubigen, zur Vermehrung ihrer Andacht.

Warum trägt man dasselbe öffentlich in Prozessionen herum?

1. Damit wir unsern Glauben von der wesentlichen Gegenwart öffentlich bekennen. 2. Damit wir einhellig Christo dem Herrn gebührende Ehre bezeigen, und die vielen Schmachten, so ihm in diesem heiligen Sakramente zugefüget werden, in etwa ersetzen mögen.

Warum braucht man dabey die Musik, das Schießen, Bäume, &c.?

Unsere Freude und Andacht zu bezeigen, und Christum den Herrn nach dem Beyspiele jener, welche Christum in Jerusalem triumphirlich eingeführet haben, auf mögliche Weise zu ehren. Wie auch um den Menschen, der wegen seines körperlichen Wesens mehrern Theils durch äußerliche Dinge geführt wird, mehr zu ermuntern, und zur Andacht anzufrischen. Erhöhet, und lobet den Herrn nach allen Kräften! denn er ist höher, als alles Lob. Eccl. 43. c. 33. v.

Soll man Christum in diesem heiligen Sakramente auch anbethen?

Ja: denn obwohl Christus seine Gegenwart allhier zu dem sakramentalischen Essen und Trinken verordnet hat: so ist er doch wahrer Gott, wie Paulus sagt: Es sollen ihn anbethen alle Engel Gottes. Hebr. 1. c. 6. v. Dahero ist es eine

eine Lasterung der Unkatholischen, wenn sie sagen, daß wir das Brod anbethen, und Abgötterey treiben.

Bethen wir nicht die Gestalten des Brodes an?

Unsere Anbethung geht auf Christum, nicht auf die Gestalten; gleichwie die Anbethung der drey Weisen nicht auf die Bindeln, worin Christus eingewickelt war, sondern auf Christum selbst gerichtet war.

Ist die Genießung auch notwendig?

Nicht zwar zur Wesenheit des Sakramentes; denn Christus bleibt gegenwärtig, wenn man schon das Sakrament nicht empfängt; aber wohl zur Wirkung desselben. Darum sprach Christus: Nehmet hin und esset; damit die Aposteln der Gnade, so dadurch mitgetheilet wird, theilhaftig würden.

Ist es genug zur Seligkeit, daß man unter einer Gestalt communiceiret?

Ja: 1. Weil kein göttliches Geboth für alle, Christum unter zweyen Gestalten zu empfangen, vorhanden ist. 2. Weil Christus das ewige Leben denen, die unter einer Gestalt communiciren, verspricht: Wer von diesem Brode isset, der wird leben in Ewigkeit. Joh. 6. c. 52. v.

Hat nicht Christus das Sakrament unter zweyen Gestalten eingesetzt?

Ja: Aber die Einsetzung ist kein Geboth. Gott hat viele Dinge, z. E. den Ehestand eingesetzt; darum doch nicht allen gebothen. Daß aber Christus Fleisch und Blut unter zweyen Gestalten
sei.

seinen Aposteln habe geben wollen, war die Ursache, weil er sie zugleich zu Priester gemacht hat, daß sie das Dankopfer seines Leidens und Sterbens, wozu zwei Gestalten vonnöthen sind, verrichten sollen.

Sagt nicht Christus: Trinket alle daraus
Matth. 26. c. 27. v.

Das sagt Christus zu den gegenwärtigen Aposteln, sie dadurch zu ermahnen, es soll ein jeder so viel trinken, daß der Kelch auf alle reichen möge. Wie Lucas am 22. c. 17. v. solches anzeigt: **Theilet ihn unter euch.** Dahero setzt Marcus am 14. c. 23. v. hinzu: **Sie haben alle daraus getrunken; nämlich alle Apostel, zu welchen gesagt war: Trinket alle daraus.**

Christus sagt aber: Marc. 13. c. 37. v. Was ich euch sage, das sage ich allen?

Er setzt hinzu: **Wachet und berhet.** Dieses denn befiehlt er allen Menschen; nicht aber insgemein alles, was er zu den Aposteln gesagt hat: **z. E. Gehet hin in die ganze Welt und prediget das Evangelium.** Marc. 16. c. 15. v. Christus sagt doch allen: Wenn ihr nicht essen werdet das Fleisch des Menschensohns, und trinken sein Blut; so werdet ihr das Leben in euch nicht haben? Joh. 6. c. 54. v.

Christus befiehlt hier, daß man sein Fleisch und Blut genießen solle; dieses aber genießen wir unter der Gestalt des Brodes. Das Blut Christi empfangen oder genießen, heißt in der Sache selbst, das Blut Christi trinken. Wie denn Christus vor und nach diesen Worten denen, die

allein

allein unter der Gestalt des Brodes communiciren, das ewige Leben verspricht. Wer dieses Brod isset, der wird ewig leben. Joh. 6 c. 59. v.

Bekömmt man unter der Gestalt des Brodes auch das Blut Christi?

Ja: denn, weil Christus nicht mehr stirbt, Röm. 6. c. 9. v. so folgt, daß die Seele von dem Leibe, und der Leib von dem Blute nicht mehr könne abgesondert werden. Wo denn der lebendige Leib ist, da ist auch das Blut, die Seele, und der ganze Christus unzertheilt.

Bekömmt man auch nur unter einer Gestalt ein wahres Sakrament?

Ja: denn man bekömmt ein äußerliches von Christo eingesehtes Zeichen, dadurch der Mensch geheiligt wird.

Die Priester müssen ja den Kelch trinken, warum nicht auch die Layen?

Die Priester trinken in der heiligen Messe, nicht aber, wenn sie auffer derselben communiciren: weil die Messe ein Dankopfer des Leidens und Todes Christi ist, worin das heilige Blut vom Leibe ist abgesondert worden, welches durch die zwey Gestalten vorgestellt wird.

Haben auch nicht die ersten Christen unter zweyerley Gestalt communiciret?

Ja: Einige, wie aus den Worten Pauli 1. Cor. 11. Cap. abgenommen wird. Aber auch andere unter einer Gestalt; indem an verschiedenen Orten der Schrift allein von dem Brodbrechen, nicht aber von dem Kelchtrinken gemeldet wird. Als; Apostelgesch. 2. c. 42. v. 20. c. 7. v.

Wie denn auch nachgehends die Communion unter einer Gestalt im Gebrauche geblieben ist.

Haben nicht die Päbste, Leo und Gelasius, den Gebrauch gebothen?

Ja: eine Zeitlang, um die Manichäer zu unterscheiden; welche lehrten: der Wein seye eine Creatur des Teufels.

Warum hat denn die Kirche den Gebrauch des Kelchs nochmals wieder verbothen?

1. Aus Ehrerbietigkeit gegen das heilige Blut, welches leicht könnte verschüttet werden. 2. Jenen Irrthum zu widerlegen, als ob Christus nicht ganz in der heil. Hostie, oder der Kelch zur Geoligkeit nothwendig sey.

Von der heiligen Messe.

Was ist die heilige Messe?

Ein wahres immerwährendes Opfer des neuen Testaments: worin Christus der Herr unter den Gestalten Brodes und Weines Gott dem Allerböchsten aufgeopfert wird.

Wie wird aus der heiligen Schrift erwiesen, daß die heilige Messe ein wahres Opfer sey?

1. Malachias am I. c. II. v. sagt: An alle Orten wird meinem Namen ein reines Opfer geopfert; und zwar nach dem Grundtexte: Ein Speiseopfer. Die Messe aber allein ist ein solches Opfer, welches an allen Orten geopfert wird. 2. Daniel am II. c. 31. v. sagt von dem Antichrist, daß er das immerwährende Opfer

ab

abschaffen werde. Dieses aber kann kein anderes, als das unblutige Messopfer seyn.

Wer hat das heilige Messopfer eingesetzt?

Christus der Herr im letzten Abendmahl, was nämlich das Hauptwesen angehet. Denn 1. sagte er da: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird: nämlich in Gegenwart, wie die Worte mit sich bringen, aufgeopfert wird. Denn sich für andere geben, heißt in der Schrift, sich für andere aufopfern. 3. E. Der sich selbst für unsere Sünden gegeben hat. Gal. 1. c. 4. v. 2. Christus ist ein Priester nach der Ordnung Melchisedechs. Hebr. 7. c. 17. v. Welcher Wein und Brod geopfert hat. Gen. 14. c. 18. 19. v. Wo hat aber Christus jemal dergleichen gethan, als im letzten Abendmahl.

Sagt nicht der heil. Paulus, Christus habe sich nur einmal geopfert. Hebr. 7. c. 27. v.

Blutiger Weise hat er sich nur einmal am Kreuze geopfert, vorhero im letzten Abendmahl hat er sich unblutiger Weise, das ist, ohne wesentliche Vergießung seines heil. Blutes geopfert. Und also wird er noch täglich in der heiligen Messe geopfert.

Hat Christus befohlen, auch hinführo also zu opfern?

Ja: denn 1. sagt er zu seinen Aposteln: Das thuet zu meiner Gedächtniß. Luc. 22. c. 19. v.

2. Christus ist ein Priester nach der Ordnung Melchisedechs in Ewigkeit. So muß denn dieses Opfer Christi dauern bis zum Ende der Welt. Nun aber opfert er sich nicht mehr durch sich selbst, mithin durch die Priester.

Haben die Apostel auch also geopfert?

Ja: Der heilige Paulus sagt: Wir haben einen Altar, von welchem zu essen die Macht nicht haben, welche dem Tabernakel dienen. Hebr. 13. c. 10. v. Zu dem Altare gehöret ein Opfer; so hat denn der heilige Paulus ein Opfer gehabt, und zwar ein neues Opfer, von welchem nicht die Juden, sondern die Christen allein essen dürfen.

Ist das heilige Messopfer auch nach der Apostelzeit allezeit im Gebrauche gewesen?

Ja, wie es die Bücher und Messordnungen der heiligen Väter, die Kirchengeschichte, die alten Altäre, Kelche und priesterlichen Kleider bezeugen.

Was ist die heilige Messe für ein Opfer?

1. Ein Lobesopfer, wodurch man Gott, als den höchsten Herrn ehret. 2. Ein Dankopfer, wodurch man Gott für die empfangenen Gutthaten Dank sagt. 3. Ein Versöhnungsoffer, wodurch Gott bewogen wird, und Gnade verleihet, wahre Buße zu wirken; und also Verzeihung der Sünden und der zeitlichen Strafen, deren man noch schuldig ist, zu erhalten. 4. Ein Bittopfer, allerhand Gnaden von Gott zu erlangen. Denn wenn die Opfer des alten Testaments hierzu dienlich gewesen sind; wie vielmehr das heilige Messopfer, welches weit vortrefflicher ist.

Ist nicht Christus am Kreuze ein genugsames Versöhnopfer gewesen?

Am Kreuze ist Christus ein Versöhnopfer gewesen, weil er für unsere Sünden genug gethan hat.

In

In der heiligen Messe aber wird uns die Genugthuung Christi, und der Werth des Kreuzopfers zugeeignet; gleichwie auch durch andere von ihm verordnete Mittel geschieht.

Für wen wird die heilige Messe aufgeopfert?

Für Lebendige und Abgestorbene, damit diese von ihren Peinen befreuet werden. Also hat die wahre Kirche jederzeit gelehret und gethan; wie schon der uralte Tertullianus bezeuget. Ja auch im alten Testamente hat Judas der Machabäer für die Verstorbenen opfern lassen. 2. Machab. 12. c. 43. 44. v.

Wer hat die Ceremonien bey der h. Messe verordnet?

Theils die Apostel, theils die römischen Päbste.

Zu was dienen dieselbe?

1. Damit die Herrlichkeit dieses Opfers scheinbarer gemacht werde. 2. Damit die Gläubigen zu größerer Hochschätzung, Ehrerbietigkeit und Andacht aufgemuntert werden. 3. Damit das vielfältige Leiden Christi besser vorgestellet werde.

Warum braucht man besondere Kleider?

Theils zur Herrlichkeit des Opfers, wie Gott auch Exod. 28. c. geordnet hat; theils die Geheimnisse des Leidens Christi anzudeuten, z. E. das Humeral, welches der Priester um den Hals legt, bedeutet jenes Tuch, womit man Christo seine heilige Augen verbunden hat: die Albe, das weiße Kleid, worin er ist verspottet worden: die Gürtel, die Manipel und Stole zeigen die Stricke, Ketten und Bände an, womit Christus ist gefesselt worden: das Messgewand, den Purpur

mantel, welchen man ihm zum Spotte angethan hat, 2c.

Von der Buße.

Was ist die Buße?

Die Buße ist ein Sakrament, dadurch ein ordentlicher Priester an Gottes Statt die Sünden nachläßt und verzeiht; wenn der Sünder im Herzen Reue und Leid hat, seine Sünden mit dem Munde beichtet, und eine rechte Buße wirken will.

Warum ist die Buße ein Sakrament?

Weil sie die zu einem wahren Sakramente erforderlichen Stücke hat.

Welches ist das äußerliche Zeichen?

Die reumüthige Beichte der Sünden, und priesterliche Lossprechung.

Was für Gnade wirkt sie?

1. Die heiligmachende Gnade, oder derselben Vermehrung, und die Verzeihung der Sünden, die man nach der Taufe begangen hat; wie auch die Nachlassung der ewigen sowohl, als zeitlichen Strafen. 2. Das Recht zu verschiedenen wirklichen Gnaden, daß man nicht so leicht wiederum in Sünden falle.

Hat Christus dies heilige Sakrament eingesetzt?

Ja: Nach seiner Auferstehung. Joh. 20. c. 22. 23. v. Nehmet hin den heiligen Geist, welchen ihr die Sünden vergeben werdet, denen sollen sie vergeben seyn.

Wer

Wer kann die Sünden nachlassen?

Die Priester, welche von den Bischöfen, als ordentlichen Nachfolgern der Apostel die Gewalt haben.

Verzeihet denn der Priester wahrhaftig die Sünden?

Ja: denn Christus sagt: Denen ihr die Sünden vergeben werdet, nicht aber, denen ihr die Sündenverzeihung verkündigen werdet, wie die Unkatholischen sagen.

Werden denn die Sünden durch die Buße und Loßsprechung gar ausgelöschet?

Ja: nicht aber nur zugedeckt; wie die Unkatholischen lehren. Thuet Buße, damit eure Sünden ausgerilget werden. Apostelgesch. 3. c. 19. v.

Es stehet aber geschrieben: Wer kann die Sünden vergeben, als Gott allein? Luc. 5. c. 21. v.

Die Pharisäer haben also geredet. Nach den Worten Christi kann sie auch ein Mensch vergeben: nicht zwar aus eigener Macht, wie Gott der Herr; sondern durch jene Macht, die Christus der Herr ihm im heiligen Sakramente der Priesterweihe gegeben hat.

Kann man denn v. allen Sünden absolviret werden?

Ja: und zwar so oft man sie recht beichtet; weil Christus eine uneingeschränkte Gewalt gegeben hat, die Sünden nachzulassen, ohne Ausnahme einer Gattung oder Bestimmung einer Zahl.

Was muß man thun, Verzeihung seiner Sünden zu erhalten?

Vor allen muß man eine wahre Reu und Leid im Herzen haben, und einen ernstlichen Vorsatz

saß sich zu bessern. Bekehret euch zu mir von eurem ganzen Herzen, mit Fasten und Weinen, und mit Klagen. Zerreißt euere Herzen, und nicht euere Kleider, und bekennet euch zu dem Herrn eurem Gott. Joel. 2. c. 12. 13. v.

Ist es genug, daß ein Sünder seine Sünden im Herzen berue, und vor Gott allein bekenne?

Nein: Zum Sakramente der Buße ist es nicht genug, sondern er muß sie auch mit dem Munde einem Priester bekennen; sonst hätte Christus den Aposteln vergebens die Gewalt gegeben, die Sünden nachzulassen, oder zu behalten. Joh. 20. c.

Hat den Christus die Beichte eingesetzt?

Ja: Denn Joh. 20. c. 22. 23. v. sagt er: Nehmet hin den heiligen Geist, welchen ihr die Sünden vergeben werdet, denen sollen sie vergeben seyn: und welchen ihr sie behalten werdet, denen sollen sie behalten seyn. Durch welche Worte Christus den Aposteln, und ihren Nachfolgern eine richterliche Gewalt giebt, die Sünden nachzulassen, oder nicht nachzulassen; damit sie als gescheide Richter entscheiden können, ob, und welche Sünden sie vergeben, oder behalten sollen; so muß man ihnen seine Sünden offenbaren.

Haben die ersten Christen gebeichtet?

Ja: wie gelesen wird Apostelgesch. 19. c. 48. v. Viele Gläubigen kamen, bekenneten und zeigten an, was sie gethan hatten. Das ist, wie im vorigen Text steht: Ihre Sünden. Dabey gleich

gleich folget: Viele aber, die da vorwitzige Künste getrieben hatten, brachten ihre Bücher zusammen, und verbrannten sie öffentlich. 19. v.

Kann man ohne die Beichte keine Verzeihung der Sünden erlangen?

Verzeihung der Todssünden kann man ohne Beichte nicht haben; denn es heißt: Wenn wir unsere Sünden bekennen, so ist Gott gerecht und gerecht, daß er unsre Sünden verzeihe. 1. Joh. 1. c. 9. v.

Ist man schuldig, alle seine Sünden zu beichten?
Ja, alle Todssünden mit ihrer Gattung und Zahl: denn ein Richter muß alle Verbrechen des Beklagten erkennen, damit er ein rechtmäßiges Urtheil fällen könne.

Ist es denn möglich, sich aller seiner schweren Sünden zu erinnern?

Sein Gewissen fleißig zu erforschen, ist wohl möglich. Niemand aber ist mehr zu beichten schuldig, als was ihm nach fleißiger Erforschung einfällt. Die ohne Schuld vergessenen Sünden werden durch die Absolution des Priesters mit den andern, so man beichtet, nachgelassen. Doch bleibt die Schuldigkeit, dieselbe, wenn sie einstens einem einfallen, dem Priester zu beichten.

In dem alten Testamente war ja die Beichte nicht nothwendig; warum im neuen?

Weil es Christus also geordnet hat. Im alten Testamente war allezeit zur Verzeihung der

Sünden eine vollkommene Reue vonnöthen, welche in sich schwerer ist, als die Beichte selbst. Man mußte auch allerhand Opfer verrichten: neben dem war auch damalen eine gewisse weit schwere Art seine Sünden zu bekennen, als jetzt. Num. 5. c. 7. v.

Was muß man denn thun, wenn man nicht beichten kann?

Man muß eine vollkommene Reue und Leid erwecken, mit dem Vorsatze, alle Gebote Gottes zu halten, folgsam auch seine Sünden, wenn es möglich ist, zu beichten.

Was muß man nach der Beichte thun?

Man muß rechte Buße wirken, oder für seine Sünden genug thun; sonderlich aber jene Bußwerke verrichten, welche der Priester nach der Beichte auferleget. Thuet würdige Früchte der Buße. Luc. 3. c. 18. v.

Woher hat der Priester die Gewalt, solche Bußwerke aufzulegen?

Von Christo, welcher den Priestern, als geistlichen Richtern Gewalt gegeben hat, nicht allein zu lösen, sondern auch zu binden. Matth. 18. c. 18. v.

Warum legt er eine Buße auf?

1. Damit der Mensch für die etwa noch übrig gebliebene zeitliche Strafe genug thue. 2. Damit er hinführo sich sorgfältiger vor der Sünde hüte.

Wird denn durch das Sakrament der Buße nicht alle Strafe hinweggenommen?

Die Schuld der Sünde, und ewige Strafe wird

wird allezeit hinweggenommen; eine zeitliche Strafe aber bleibt oft noch übrig. Also wurden dem Adam und der Eva, dem Könige David, und anderen ihre Sünden verziehen; doch blieben sie noch einer Strafe schuldig. Gen. 3. c. 16. 17. v. 2. B. der Kön. 12. c. 13. 14. v.

Warum läßt Gott nicht allezeit alle zeitliche Strafe nach?

Weil er will, daß der Mensch auch einige Genugthuung für seine Sünden leiste, damit er also so besser die Bosheit der Sünde, und die Größe der verdienten Strafe erkenne, und hinführo sich sorgfältiger hüte.

Kann denn der Mensch für die zeitliche Strafe der Sünden genug thun?

Ja: nach dem Maße der Bußwerke, und der Strafe. Doch haben alle unsere Werke ihre Kraft von der Gnade Christi.

Hat denn Christus für die Strafe der Sünden nicht genug gethan?

Ja: überflüßig. Doch will er, daß auch wir, um seiner Genugthuung theilhaftig zu werden, genug thun sollen. Darum befiehlt er, würdige Werke der Buße zu thun. Apostelgesch. 26. c. 20. v. Also hat Christus auch für uns gebethen; doch müssen wir auch bethen.

Was soll ein Mensch nach der Buße sonderbar besorgen?

Daß er nicht wiederum in Sünden falle. Siehe, du bist gesund geworden; sündige jetzt nicht mehr, damit dir nicht etwas ärgeres widerfahre. Jac. 5. c. 14. v.

Von



Von der letzten Delung.

Was ist die letzte Delung?

Die letzte Delung ist ein Sakrament, darin dem Kranken durch das heilige Del und Christi Worte die Gnade Gottes zur Wohlfahrt der Seele, und etwan auch des Leibes gegeben wird.

Warum nennet man sie die letzte Delung?

Weil sie nach anderen Salbungen in der Taufe, in der Firmung, zuletzt, wenn der Tod vermutet wird, dem Kranken gereicht wird.

Warum ist sie ein Sakrament?

Weil sie die hierzu erforderlichen drey Stücke hat; wie aus der Epistel Jacobi s. c. 14. 15. 16. v. erhellet. Ist jemand krank unter euch, der rufe die Priester zu ihm, und lasse sie über ihn bethen, und ihn mit dem Oele im Namen des Herrn salben; und das Gebeth des Glaubens wird dem Kranken helfen, und der Herr wird ihn erleichtern; und so er in Sünden seyn wird, werden sie ihm vergeben werden.

Welches ist das äußerliche Zeichen?

Die Salbung mit dem Oele und das Gebeth, welches der Priester dabey verrichtet, nämlich: durch diese heilige Delung, und durch seine milde Barmherzigkeit verleihe dir Gott, was du durch das Gesicht gesündigt hast, durch das Gehör zc.

Was wirket sie in den Menschen?

I. Die Vermehrung der heiligmachenden Gnade: ja bisweilen die heiligmachende Gnade selbst, und Verzeihung der läßlichen, ja auch der tödt-

tödlichen Sünden, welche der Mensch nicht weiß. So er in Sünden seyn wird, werden sie ihm vergeben werden. 2. Eine besondere Gnade, durch welche er in den Beschwernissen der Krankheit, und im Todeskampfe wider den Satan gestärkt wird. 3. Die Erhaltung der vorigen Gesundheit: wenn sie zum Heile der Seele gereicht. Das Geberh des Glaubens wird den Kranken helfen 2c.

Hat sie Christus eingesetzt?

Ja: wie aus den Worten: Im Namen Christi, abzunehmen ist, welche so viel heißen, als nach der Einsetzung Christi: gleichwie Apostelgesch. 10. c. 48. v. Er befahl sie zu raufen im Namen des Herrn. Sonst hätte der heilige Jacobus die Verzeihung der Sünden nicht versprechen können, wenn es Christus nicht also eingesetzt, und befohlen hätte.

Wann ist sie eingesetzt worden?

Bei Marco am 6. c. 13. v. ist sie vorbedeutet, von Jacobo am 5. c. ist sie den Gläubigen anbefohlen, und verkündigt worden; wie die Kirchenversammlung zu Trient sagt.

Wer verwaltet dieses heilige Sakrament?

Die Priester. Ist jemand unter euch krank, so berufe er die Priester. Von welchen die heiligen Väter, und die ganze Kirche die Worte Jacobis allezeit verstanden haben; nicht aber von den Aeltesten des Volkes, wie die Unkatholischen wollen.

Wie wird es ertheilet?

Der Priester salbet mit dem von einem Bischof

schon

schofe geweihten Oele etliche Glieder des Kranken, womit man öfters sündigt, nämlich die Augen, Ohren, Nase, den Mund, die Hände und Füße, und bey jeder Salbung wiederholet er die vorgeschriebenen heiligen Worte mit Ausdrückung des Namens eines jeglichen Sinnes.

Wer kann es empfangen?

Ein jeder katholischer Christ, auch ein Kind, welches zu sündigen fähig ist, zur Zeit einer an sich tödtlichen Krankheit.

Wie soll man sich dazu bereiten?

Wenn jemand in einer schweren Sünde ist, muß er zuvor beichten; ist er sich aber keiner schweren Sünde bewußt, soll er doch vorher den Glauben, die Hoffnung, Liebe und Reue und Leid erwecken, damit er das Sakrament mit größerer Andacht und größerem Nutzen empfangen.

Wie oft kann man dieses Sakrament empfangen?

So oft man tödtlich krank wird; doch in einer tödtlichen Krankheit nur einmal.

Ist dieses heilige Sakrament nothwendig?

Es ist zwar nicht also nothwendig, daß man ohne solches nicht könne selig werden; doch ist es sehr nützlich und heilsam. Jedoch, wenn man solches aus Verachtung nicht empfangen wollte, begienge man eine schwere Sünde.

Von

Von der Priesterweihe.

Was ist die geistliche Weihe?

Die geistliche Weihe ist ein Sakrament, wodurch denen, welche geweiht werden, eine geistliche Gewalt und sonderbare Gnade gegeben wird, daß sie ihren Dienst, und ihre Aemter recht und wohl verrichten mögen.

Was ist die Priesterweihe?

Die Priesterweihe ist ein Sakrament, wodurch den Kirchendienern eine Gewalt über den wahren und sittlichen Leib Christi gegeben wird.

Was für Gewalt bekommt er über den wahren Leib Christi?

Das Brod und Wein in den wahren Leib und das Blut Christi zu verwandeln, und diesen Leib und dieses Blut in der heiligen Messe Gott aufzuopfern.

Wo hat Christus diese Gewalt gegeben?

In dem letzten Abendmahle, da er zu seinen Aposteln gesagt hat: Das thuet zu meiner Gedächtniß. Luc. 22. c. 19. v.

Was für eine Gewalt bekommt er über den sittlichen Leib Christi?

Die Rechtgläubigen, als welche der sittliche und geistliche Leib Christi sind, von ihren Sünden loszusprechen.

Wann hat Christus diese Gewalt gegeben?

Nach seiner Auferstehung. Joh. 20. c. 22. 23. v. Nehmet hin den heil. Geist, welchen ihr die Sünden vergeben werdet, denen sollen sie vergeben seyn. Doch wird zur wirklichen Uebung

bung dieser Gewalt erfordert, daß der Bischof den Priester für tüchtig erkläre, und ihm Unterthanen anweise, die er richten und lossprechen könne.

Hat auch ein gottloser Priester solche Gewalt?

Ja: denn die Gewalt eines Priesters kömmt von Christo, und nicht von der Person oder Würdigkeit des Priesters her.

Warum ist die Priesterweihe ein Sakrament?

Weil sie die zu einem Sakramente erforderlichen drey Stücke hat.

Welches ist das äußerliche Zeichen?

Die Auflegung der bischöflichen Hände, sammt Aussprechung gewisser Worte; wie denn die Apostel solche Händeauflegung beständig gebraucht haben, wenn sie die Priester geweiht haben. 3. E. Apostelgesch. 13. c. 3. v.

Was für ein Gnade wirket sie?

1. Die Vermehrung der heiligmachenden Gnade. 2. Besondere Gnaden, die geistliche Aemter wohl zu verrichten. Versäume die Gnade nicht, welche in dir ist, die dir mit Auflegung der Hände des Priesterthums ist gegeben worden. 1. Tim. 4. c. 14. v.

Hat Christus die Priesterweihe eingesetzt?

Ja, weil ihr sonst der heilige Paulus keine besondere Gnade zugeschrieben hätte.

Von wem müssen die Priester geweiht werden?

Allein von den Bischöfen. Darum schreibt Paulus zu Titus, einem Bischöfe: Ich habe dich in Kreta gelassen, daß du die Dinge, so noch mangeln, bestellest, und in die Städte
Prie

Priester setzet; wie ich dir verordnet habe.

I. c. 5. v.

Von wem haben die Bischöfe solche Gewalt?

Von den Aposteln: die Apostel aber von Christo, durch eine ordentliche immerwährende Nachfolge: denn die Apostel haben andere zu Bischöfe geweiht, und diese haben ferner ihre Nachfolger in der katholischen Kirche bis auf diese Zeit dazu geweiht.

Ist denn ein Unterschied zwischen einem Bischöfe und Priester?

Ja freylich: denn die Bischöfe sind gesetzt worden, die Kirche zu regieren, Apostelgesch. 20. c. 28. v., und die Priester zu weihen; Tim. 1. c. 5 v. deren keine den Priestern zukommt.

Wer kann Priester werden?

Jene allein, welche getauft, und männlichen Geschlechtes sind; weil Christus und die Apostel niemanden, als solche zu Priestern geweiht haben.

Sind denn nicht alle Priester, wie die Unkatholischen lehren?

Nein: weil Christus nicht zu allen Christen, sondern allein zu den Aposteln gesagt hat: Das thuet zu meiner Gedächtniß. Nehmet hin den heiligen Geist. Dahero haben auch die Apostel durch die Händeauflegung besonders geweiht. Apostelgesch. 13. c. 3. v.

Schreibt aber nicht der heilige Petrus zu allen Christen: Ihr seyd das königliche Priesterthum?

I. Petri 2. c. 9 v.

Er schreibt dieses nicht in dem eigentlichen Verstande, sonst wären auch alle Christen wahre Kö-

ni

ni

nige; sondern in einem geistlichen Verstande, nämlich, daß die mit der Gnade Gottes gesalbten Christen über ihre böse Begierlichkeit herrschen, und ein geistliches Opfer verrichten sollen. 3. E. ein zerkrüschtes Herz. Damit ihr geistliche Opfer verrichten möget, welche Gott angenehm sind durch Jesum Christum. 1. Petri 2. c. 5. v.

Ist auch ein geistlicher Beruf vonnöthen, die geistlichen Aemter zu versehen?

Ja: entweder ein unmittelbarer, wenn jemand von Gott oder Christo berufen wird, wie die Apostel; oder ein mittelbarer durch einen Menschen, der von Gott Gewalt zu senden hat, wie die Aposteln und nach ihnen die Bischöfe gehabt haben. Wie sollen sie predigen, wenn sie nicht gesandt werden? Röm. 10. c. 15. v. So nimmt auch niemand ihm selbst die Ehre, sondern wer von Gott, wie Aaron, berufen wird. Hebr. 5. c. 4. v.

Haben die Unkatholischen wahre Priester oder Geistliche?

Nein: denn sie sind von keinem rechtmäßigen Bischöfe geweiht, noch auch von Gott, oder einem Menschen, der hierzu von den Aposteln Gewalt empfangen hat, berufen worden.

Wie oft kann man die Priesterweihe empfangen?

Nur einmal, weil sie der Seele ein geistliches unauslöschliches Kennzeichen eindrückt, wie die Taufe und die Firmung.

Was ist man den Priestern schuldig?

Ehre und Gehorsam. Salter die Priester in Ehren. Eccl. 7. c. 33. v. Wer den Befehlen des

des Priesters nicht gehorsamen will, soll des Todes sterben. Deut. 17. c. 12. v.

Von der Ehe.

Was ist die Ehe?

Die Ehe ist ein Sakrament, durch welches zwei ledige Personen, Mann und Weib sich ordentlicher Weise zusammen verheirathen; dazu ihnen Gott durch dieses Sakrament Gnade giebt, daß sie in ihrem ehelichen Stande bis in den Tod gottselig verharren, und ihre Kinder christlich auferziehen.

Ist die Ehe ein wahres Sakrament?

Ja: zwischen den Christen, weil sie alles hat, was zu einem Sakramente gehöret. Dieß ist ein Sakrament; ich sage aber in Christo und in der Kirche. Ephes. 5. c. 32. v.

Welches ist das sichtbare Zeichen?

Die Bewilligung zweier Personen in den wirklichen Ehestand, so durch ein äußerliches Zeichen erkläret wird.

Was für Gnade wirket die Ehe?

1. Die Vermehrung der heiligmachenden Gnade. 2. Besondere Gnade, gottselig miteinander in Treue, Liebe und Einigkeit zu leben, und die Kinder christlich zu erziehen. Daher der heilige Paulus die Ehemänner ermahnet, ihre Weiber zu lieben, wie Christus seine Kirche geliebet hat, folgsam mit einer übernatürlichen Liebe. Wozu denn freylich Christus auch die nothwendige Gnade den Eheleuten versprochen hat.

Wer hat die Ehe eingefetzt?

Gott hat die Ehe im Paradiese eingefetzt: Christus hat sie zu einem Sakramente erhoben, wie aus dem Worte Pauli Eph. 5. c. und aus der beständigen Tradition, und dem Zeugnisse der wahren Kirche erhellet.

Wer kann sich verheirathen?

Alle ledige Personen, welche wegen Gelübde der Keuschheit, wegen naher Blutsverwandschaft, Schwägerschaft, geistlicher Verwandtschaft, oder dergleichen Ursachen, keine Hindernisse haben.

Was sollen die beobachten, so heirathen wollen?

1. Sie sollen Gott fleißig um Erkenntniß seines heiligen Willens anrufen. 2. In Erwählung der Person, die sie heirathen wollen, christliche Absichten haben. 3. Das heilige Ziel und Ende der Ehe erwägen, nämlich die Sünden gegen die Keuschheit desto leichter zu meiden, und die Kinder zu dem Dienste Gottes zu erzeugen. Heirathe sie, wenn sie will, nur im Herrn. 1. Cor. 7. c. 39. v.

Dürfen die Kinder sich mit jemand versprechen, oder gar kopuliren lassen, ohne Wissen und Willen der Aeltern?

Das Versprechen und die Ehe kann zwar in sich gültig seyn; aber dergleichen Kinder versündigen sich schwer, wenn sie nicht höchst wichtige Ursache haben, solches zu thun, worin sie doch nicht ihrem eigenen Urtheile allein folgen sollen.

Ist man auch schuldig das Versprechen der Ehe zu halten?

Ja, und zwar unter einer schweren Sünde; es sey denn, daß man mit beyderseitiger Zufriedenheit das Versprechen wieder aufhebe, oder sonst wichtige

tiae Ursache habe, solches nicht zu halten. Hier
über aber muß die geistliche Obrigkeit urtheilen.

Was ist vor der wirklichen Copulation nothwendig?

Die Versprochenen müssen, wenn der Bischof
nicht dispensiret, sich in ihrer Pfarrkirche drey mal
ausrufen lassen, damit man sehe, ob kein Hin-
derniß da sey. Wer ein solches weiß, ist schuldig
es anzuzeigen.

Wie soll man das h. Sakrament der Ehe empfangen?

Im Stande der Gnade; sonst begehet man eine
sehr schwere Sünde. Dahero beichtet und com-
municiret man vorhero. Welche den Ehestand
also antretzen, daß sie Gott von sich und ih-
rem Gemüthe ausschließen, und ihrer Heil-
heit also obliegen, wie ein Rosß und Maul-
thier, die keinen Verstand haben, über jene
hat der Teufel Gewalt. Job. 16. c. 17. v.

Was sind die Eheleute einander schuldig?

Liebe, Treue und Geduld in Uebertragung der
Mängel und Schwachheiten, wie Paulus lehret
Eph. 5. Hebr. 13. Gal. 6. c. Besonders sollen
die Weiber ihren Männern unterthänig seyn,
gleichwie dem Herrn. Eph. 5. c. 22. v. Die
Männer aber ihre Weiber ernähren und erhal-
ten. 29. v.

Kann der Mann zu einer Zeit mehrere Weiber haben?

Nein: denn die Ehe ist ein Zeichen der Verei-
nigung Christi und seiner Kirche; Christus aber
hat nicht mehr als eine Kirche. Dahero sagte
er: Es werden zween in einem Fleisch seyn.
Matth. 19. c. 5. v.

Rös

Können christliche Eheleute nach vollzogener Ehe wiederum voneinander abgesondert werden?

Was die Beywohnung angehet, kann es aus wichtigen Ursachen durch die geistliche Obrigkeit geschehen, niemals aber, was den Ehestand selbst angehet, also, daß ein Theil bey Lebzeiten des andern wiederum heirathen könne. Ein jeder, der sein Weib entläßt, und eine andere heirathet, der bricht die Ehe; und wer jene heirathet, die vom Manne entlassen, der bricht die Ehe. Marc. 10 c. 11. v.

Wie oft kann man sich verheirathen?

So oft der andere Theil stirbt: Das Weib ist gebunden an das Gesetz, so lange ihr Mann lebet. Ist ihr Mann entschlafen, so ist sie frey. Heirathe sie, wenn sie will. Cor. 7. c. 39. v.

Von den Kirchenceremonien.

Was versteht man durch die Ceremonien?

Gewisse Gebräuche, welche man bey dem Gottesdienste, oder sonst zu gewissen Zeiten beobachtet. Z. E. das Kreuzmachen, das Kniebiegen, Segnen 2c.

Ist der Gebrauch der Ceremonien recht und löblich?

Ja: 1. Weil Gott selbst dieselben im alten Testamente verordnet; Christus aber im neuen Testamente, z. E. im letzten Abendmahle gebrauchet, und nach seiner Auferstehung gelehret hat; Apostelgesch. 1. c. 3. v. da er mit den Aposteln von der Einrichtung der Kirche, wozu auch die Ceremonien

nien

nien gehöret, gesprochen hat. 2. Weil solche schon zu Zeiten der ersten Christen üblich gewesen sind; wie aus dem Alterthume und den Worten Pauli abzunehmen ist. Das übrige will ich anordnen, wenn ich kommen werde. 1. Cor. 11. c. 34. v.

Warum gebrauchet man die Ceremonien?

1. Damit wir die Gott dem Herrn schuldige Ehre auch äußerlich bezeigen. 2. Damit der Gottesdienst mit besserer Ordnung und Ehrerbietbarkeit nach dem Befehle Pauli verrichtet werde. Alles soll ehrbar und nach der Ordnung geschehen. 1. Cor. 14. c. 40 v. 3. Damit die Gläubigen zu besserer Erkenntniß der göttlichen Geheimnisse angeleitet, und zu größerer Andacht aufgemuntert werden.

Sind unsere Ceremonien nicht abergläubisch, lächerlich und überflüssig, wie die Unkatholischen sagen?

Nein, sonst müßte man auch dieses von den Ceremonien, welche Gott im alten Testamente befohlen und Christus gebraucht hat, sagen.

Warum weihet man verschiedene Sachen?

Damit dieselbe durch das Gebeth der Kirche Kraft der Verdienste Christi geheiligt werden; und also deren Gebrauch zum Nutzen der Seele und des Leibes gereiche. Ein jedes Geschöpf wird durch das Wort Gottes und Gebeth geheiligt. 1. Tim. 4. c. 5. v.

Warum weihet man insonderheit das Wasser?

Damit durch die Anrufung Gottes die Nachstellungen des bösen Feindes vertrieben werden, und

und die Gegenwart des heiligen Geistes uns an aller Seite beystehen möge. Wie das Gebeth des Priesters bey der Weihung lautet, dessen die Gläubigen bey dem Gebrauche des Weihwassers theilhaftig zu werden verlangen.

Warum weihet man am Lichtmesttage die Kerzen?

Weil an diesem Tage das Licht der Welt, nämlich Christus, das erstemal im Tempel erschienen, und von dem alten Simeon ist gesegnet worden. Ein Licht zur Erleuchtung der Heiden. Luc. 2. c. 32. v.

Warum die Asche am Aschermittwochen?

1. Uns des Todes zu erinnern. Du bist Staub und Asche, und du wirst wiederum zu Staub und Asche werden. Gen. 3. c. 19. v.
2. Uns zu lehren, daß man zur Fastenzeit Buße thun solle; denn die Büßenden pflegten sich mit Asche zu bestreuen. Jonã. 3.

Warum die Palmzweige am Palmsonntage?

Zur Gedächtniß des triumphirlichen Einzuges Christi in Jerusalem.

Warum weihet und gebrauchet man die sogenannten Agnus Dei.

1. Zur Erinnerung Christi. Welcher das Lamm Gottes ist, so die Sünden der Welt hin nimmt. Joh. 1. c. 29. v.
2. Zum Zeichen unserer Andacht und Vertrauen gegen Christum, durch dessen Blut wir erlößet worden sind. I. Petri 1. c. 19. v.

Warum weihet man die Kirchen und Altäre?

Anzuzeigen, daß dieselben allein zum Dienste Gottes, zu dem göttlichen Opfer, und zur Übung

un

unser Andacht gewidmet und geheiligt seyn. Also ist der Tempel zu Jerusalem feyerlich eingeweiht worden. 2. Buch der Kön. Chron. 7. c. Der Tabernakel, Altar, und alle zum Dienste Gottes gewidmeten Geschirre sind mit Oele gesalbet und geheiligt worden. Röm. 7. c. 1. v.

Warum taufet man die Glocken?

Man taufet sie nicht eigentlich, sondern weiht sie, damit die Versuchungen des bösen Geistes von denen, die auf ihren Schall in der Kirche zusammen kommen, gefährliche Ungewitter und anderes Uebel, in Ansehung des Gebethes der Kirche, welches sie bey solcher Weihsung verrichtet, abgewendet werde.

Was sind die Beschwörungen des Teufels?

Eine demüthige Anrufung Gottes, welche bey einem Besessenen, oder noch ungetauften Menschen, mit dem Befehle geschiehet, daß der böse Geist hinweg weiche. Dergleichen Gewalt hat Christus den Aposteln gegeben, und er ist bis auf den heutigen Tag in der wahren Kirche geblieben. In meinem Namen werden sie Teufel austreiben. Marc. 16 c. 17. v.; wird aber bey den Unkatholischen nicht gefunden.

Was hältst du von den Brüderschaften?

Sie sind eine zwar nicht gebothene, doch sehr lobwürdige Andachtsübung; weil sie nichts anders sind, als eine Verbindniß etlicher Christen zur Verrichtung gewisser Gebethe und guter Werke, doch so, daß ihre Regeln sie unter keiner Sünde verbinden.

Was

Was hältst du von den Processionen?

Sie sind zwar ein nicht gebothener, doch sehr löblicher Gottesdienst, dergleichen schon von mehr als tausend Jahren in der christlichen Kirche, ja auch im alten Testamente üblich gewesen sind, Luc. 6. c. 2. Buche der Kön. 6. c.

Was ist das Ziel und Ende der Processionen?

1. Gott den Herrn öffentlich zu preisen. 2. Ihm für die empfangenen Gutthaten zu danken. 3. Allerhand Uebel von uns abzuwenden, und hingegen allerhand Gnaden von Gott zu erhalten.

Warum trägt man bey Processionen ein Kreuz vor?

Zu bezeugen, daß wir im Namen des Gekreuzigten versammelt sind, und durch dessen Verdienste alles begehren.

Warum braucht man die Fahnen?

Den gloriwürdigsten Sieg Christi wider seine und unsere Feinde anzuzeigen, und uns zum tapfern Streite aufzumuntern.

Warum brennende Kerzen?

Unsern Glauben an Christum, der das wahre Licht der Welt ist, dadurch zu bekennen.

Warum läutet man die Glocken, und braucht allerhand musikalische Instrumenten?

Gott nach allen Kräften zu loben, und unsern Eifer in dessen Dienste zu bezeugen. David und Salomon haben auch in ihren Processionen musikalische Instrumente gebraucht, wie zu lesen ist: 1. Buche der Kön. 6. c. und 2. Buche der Kön. Ehr. 2. c.

Was

Was braucht es Processionen, man kann ja in der Kirche ruhig bethen?

Man kann eines thun, ohne das andere zu unterlassen; sonst könnte man auch sagen: Was braucht es, daß man in die Kirche gehe? Man kann auch zu Hause ruhig bethen, singen, taufen &c.

Was hältst du von den Wallfahrten?

Das Wallfahrten, wenn es, wie die Kirche verlangt, gehalten wird, ist eine zwar nicht gebothene doch löbliche Andachtsübung, die schon im alten, Deut. 16 c. 15. v. und nachmals auch im neuen Testamente Luc. 2. c. bis hieher üblich gewesen ist, wie aus den Kirchengeschichten erhellet.

Warum wallfahrtet man?

1. Gott den Allerhöchsten zu loben. 2. Ihm für die empfangenen Gutthaten zu danken. 3. Seine Gnade von ihm zu begehren.

Gott ist ja, und höret ja überall?

Das ist wahr; aber die heilige Schrift und Erfahrung zeigt, daß er an einem Orte lieber, als an einem andern das Gebeth erhöere. 3 E. zu Jerusalem im Tempel, bey der Arche &c. Gleichwie er auch schon vor Zeiten durch Petrum viele Wunderwerke Apostelgesch. 3. c. 9. v., durch Johannem den Täufer keine gewirkt hat. Joh. 10. c.

Es geschehen aber bey den Wallfahrten viele Mißbräuche?

Die Kirche verwirft dieselben: wegen einiger Mißbräuche muß man aber die Sache selbst nicht abschaffen; sonst müßte man auch das Kirchengen &c. abschaffen.

Wie

Wie soll man wallfahrten?

Man soll 1. eine gute Meinung haben. 2. Die Zeit hin und her wohl zubringen. 3. Die Beschwernisse Gott zu Liebe übertragen. 4. An dem Orte der Wallfahrt, oder vorher durch eine reumüthige Beichte sein Gewissen reinigen. 5. Das Gebeth mit Ehrerbietigkeit, Eifer und Vertrauen verrichten. Alles sorgfältig vermeiden, was die Wirkung des Gebethes und den Nutzen der Wallfahrten verhindern kann.

Fünftes Hauptstück.

Von der christlichen Gerechtigkeit.

Was gehöret zur christlichen Gerechtigkeit?

Die zwey Stücke: daß ein christlicher Mensch durch die Gnade Gottes das Böse lasse, und das Gute wirke. Denn wer schon durch den Glauben gerecht geworden ist, der muß auch durch gute Werke noch gerechter werden.

Kann der Mensch das Böse lassen, und das Gute wirken?

Ja, mit der Gnade Gottes. Ich kann alles in dem, der mich stärket Phil. 4. c. 13. v.

Ist die Gnade Gottes nothwendig, das Böse zu lassen, und das Gute zu wirken?

Ja, Wir haben ein solches Vertrauen durch Christum zu Gott, nicht daß wir etwas von uns vermögen, sondern unser Vermögen ist aus Gott. 2. Cor. 3. c. 4. u. 5. v.
Giebt